

Pressemitteilung
25. Oktober 2007

Straßenverkehr:

Deutscher Bundestag
JKH 3.627
11011 Berlin

Tel.: (030) 227 53848
Fax: (030) 227 56927
presse.bayern
@spdfraktion.de

18 Prozent mehr Verkehrstote in Bayern

*Zur aktuellen Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes zur Zahl der Verkehrstoten erklärt die Berichterstatteerin für Verkehrssicherheit in der SPD-Bundestagsfraktion, **Heidi Wright**, MdB:*

„Diese Zahlen sind erschreckend – es gibt wieder mehr Verkehrstote, und zwar deutlich mehr: In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind 3406 Menschen im Straßenverkehr tödlich verunglückt, das sind 4,2 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Drastisch ist die Entwicklung in Bayern:

Ein Anstieg der Zahl der Verkehrstoten um 18 Prozent.

Nachdem das Jahr 2006 mit 911 Verunglückten in Bayern einen historischen Tiefstand darstellte, müssen wir für 2007 mit einem deutlichen Anstieg rechnen. Denn allein in den ersten acht Monaten starben 101 Personen mehr als im Vergleichszeitraum 2006 (663 gegenüber 562).

Mobilität ist Voraussetzung für Wohlstand und Wachstum und unverzichtbar für hohe Lebensqualität. Politik hat jedoch parallel zum Ausbau der Mobilität auch die Aufgabe, die Sicherheit zu gewährleisten. Denn Mobilität und Sicherheit sind zwei Seiten der gleichen Medaille.

Ein Bußgeld muss wehtun, sonst wirkt es nicht.

Ich habe deshalb überhaupt kein Verständnis für die Gegner der Bußgelderhöhung. Natürlich trifft es Menschen mit durchschnittlichen oder unterdurchschnittlichen Einkommen härter, wenn sie hohe Strafen zahlen müssen, als Manager oder Chefarzte. Aber es kann doch nicht sein, dass wir bei dieser Debatte in erster Linie an die „Opfer“ eines hohen Bußgelds denken! Nicht sie sind die Opfer, sondern die vielen Toten und Schwerverletzten auf den Straßen.

Fahren unter Alkohol-Einfluss, Rasen und Drängeln sind eben keine Kavaliersdelikte.

Wer das Leben seiner Mitmenschen riskiert, hat am Steuer eines Kraftfahrzeugs eigentlich nichts verloren und muss Verantwortung dafür übernehmen. Tatsache ist, dass 95 Prozent der Unfälle durch Fehlverhalten der Fahrer bedingt sind. Deshalb gilt es genau hier anzusetzen.